„Die Rheinpfalz“ - Nr. 104 - 6. Mai 2005

Und die ganze Gemeinde tanzt, klatscht, singt

MAXDORF: In der evangelischen Kirche sorgt der Gospelchor für frischen Wind – Gottesdienste sind sehr gut besucht

Die Gemeinden schrumpfen, die Kirchenbänke bleiben leer und die Steuereinnahmen sinken. Mit dieser Serie wollen wir beleuchten, wie sich die katholischen und evangelischen Pfarreien im mittleren Rhein-Pfalz-Kreis der Situation stellen und was die Kirche ihren Mitgliedern heute bedeutet.

RHEINPFALZ-SERIE

VON UNSERER MITARBEITERIN
UTE GÜNTHER

▸ Schrumpfende Gemeinde – Fehlanzeige. Leere Kirchenbänke – auch weit gefehlt. Es ist Sonntagmorgen, 11 Uhr, in Maxdorf und die Evangelische Kirche ist bis auf den letzten Platz besetzt. Stimmengewirr und herzliche Begrüßungen, Zusammenrücken und lachende Gesichter. Irgendwie anders als bei einem traditionellen Gottesdienst. Und da begrüßt Pfarrer Stefan Fröhlich seine Gemeinde auch bereits mit den Worten: „Herzlich Willkommen zum Gospelgottesdienst!“ Schon stimmt der Geistliche im festlichen schwarzen Anzug am Keyboard zusammen mit der Band das erste Lied an und die gesamte Gemeinde singt tanzend, klatschend und lautstark mit.

„Der Gospel bedeutet zunächst nur Evangelium und stammt aus dem Gottesdienst, wo er auch hingehört“, erklärt Fröhlich seine Auffassung dieser christlichen Musik. Alle 14 Tage findet in Maxdorf ein solcher Gospelgottesdienst im Anschluss an einen klassischen Gottesdienst statt. Das Besondere dabei: Nicht der Chor steht vorne und singt der Gemeinde vor, sondern die Gemeinde stimmt selbst als Chor in den Gospel ein. „Inzwischen kommen sogar Leute aus der ganzen Region nur zu unseren Gospelgottesdiensten“, berichtet der protestantische Pfarrer.

Die Gospels haben so gar nichts mit dem bekannten „O happy day“ zu tun und sind für einen Gospel-Neuling zunächst gänzlich unbekannt. Doch der packende Rhythmus und die eingängigen Melodien ermöglichen mühelos das Mitsingen. Dazu werden die Texte in gut leserlicher Schriftgröße mit einem Beamer an eine Leinwand projiziert. „Wir wollen Gospel beibringen, wie er derzeit aktuell in den USA ist. ‚O happy day‘ wird in Amerika schon lange nicht mehr gesungen und wir sind da auch nicht stehen geblieben, sondern wollen modernen und zeitgemäßen Gospel singen“, erklärt Pfarrer Fröhlich.

Vor allem diese Authentizität überzeugte Marion Hoffmann, sich „Gospel-MaxX“ anzuschließen. „Mein Mann und ich haben lieben die Gospelmusik und haben uns auch schon viele Chöre aus den amerikanischen Gemeinden rund um Kaiserslautern angehört“, erzählt Hoffmann. Seit zwei Jahren trifft sich das Paar nun wöchentlich mit rund 70 weiteren Gospelliebhabern im Alter von 13 bis etwa 50 Jahren. Dabei geht es nicht nur um gemeinsames Singen, sondern in erster Linie auch ums Verstehen von Texten.

Neue Generation im Gemeindeleben

Der Gospelchor war jedoch nur der erste Schritt in eine aktive Gemeindearbeit. Inzwischen gestaltet die junge Protestantin den Gottesdienst mit, leitet den Büchertisch und ist im Hauskreis dabei. „Wir sind sogar extra nach Maxdorf umgezogen, nicht zuletzt wegen dieser aktiven Gemeinde und natürlich des außergewöhnlichen Gospelchors“, sagt Hoffmann.

Jutta Frankenhofer ist seit der Gründung des Chors im Januar 2001 aktives Mitglied und unterstützt mit weiteren Gospelsängerinnen die „Gospel-Minis“, einen Gospelchor für Kinder im Grundschulalter. „Durch die Gospelgottesdienste habe ich endlich auch wieder Freude am Besuch in der Kirche gewonnen“, fügt Frankenhofer hinzu.

Erst seit gut einem Jahr dabei und schon für die Technik und Öffentlichkeitsarbeit des Gospelchors verantwortlich ist Markus Joos. „Ich singe gerne, mag den Rhythmus der Gospelmusik und die darin liegende Botschaft ist mir wichtig“, so das Fazit des Maxdorfers. Seiner Tochter Elisabeth gefalle vor allem die fetzige Musik.

Wie diesen jungen Christen hat der Gospelchor in den letzten Jahren vielen Gemeindemitgliedern in Maxdorf den Einstieg in kirchliches Engagement ermöglicht. „Wir haben es damit geschafft, eine komplett neue Generation ins aktive Gemeindeleben zu bringen“, resümiert Fröhlich. „Besonders junge Familien, aber auch Jugendliche und Konfirmanden werden durch den Chor angesprochen, besuchen dadurch die Gottesdienste und helfen oft nicht zuletzt auch in anderen Bereichen der Gemeindearbeit mit“, berichtet der Pfarrer und Chorleiter.

Die Gospel-Gottesdienste locken inzwischen sogar Besucher aus der ganzen Region nach Maxorf. —FOTO: PRIVAT

An diese Zielgruppen richten sich daher die Gospelgottesdienste vornehmlich. „Das erste Drittel des Gottesdienstes endet mit einem speziellen Programm für die Kinder, die danach im Gemeindehaus ihren eigenen Kindergottesdienst feiern, während die Erwachsenen in Ruhe die Predigt hören können“, erläutert Fröhlich. „Im Anschluss wird auch oft das Gemeindehaus für ein gemeinsames Mittagessen geöffnet. Es ist ein zwangloses Treffen, zu dem jeder etwas mitbringt“, so der Pfarrer weiter. „Wer kommt, der kommt, einfach wie es sich ergibt.“

Moderne, unkonventionelle Wege zu gehen, bedeutet gleichzeitig auch immer Veränderungen bei Traditionellem. So war beispielsweise der klassische Kirchenchor in Maxdorf bei allen besonderen Kirchenanlässen fester Bestandteil des Gottesdienstes und das Gemeindefest war ebenso fest in den Händen des Kirchenchors und der Senioren. Dann gab es mit „Gospel-MaxX“ und den „Gospel-Minis“ auf einmal drei große Chöre in nur einer Gemeinde.

„Auch mal Neid im Spiel“

Dazu erlangte der Gospelchor durch zahlreiche Auftritte in der Region mit seinem abwechslungsreichen und beliebten Programm schnell an Bekanntheit. „Die Chöre sind wie Geschwister, bei denen auch mal Neid und Eifersucht im Spiel ist“, weiß der Pfarrer und Gründer des Gospelchors. Das gehe los bei der Frage ‚Wer kocht den Kaffee auf dem Gemeindefest?‘, ‚Wer schenkt ihn aus?‘ bis hin zur Entscheidung wer beim Erntedankfest singe. „Nun ist plötzlich eine jüngere Generation da, die an Traditionen rüttelt und manches anders macht. Da musste man oft die Wogen glätten“, erinnert sich Fröhlich – überzeugt, die schwierige Anfangsphase überwunden zu haben. „Der Kirchenchor tritt bei den klassischen Festen wie Weihnachten oder Pfingsten auf, der Gospelchor singt dafür bei der Konfirmation oder beim Erntedank.“ Inzwischen gebe es sogar regen Austausch, zumindest seien drei Mitglieder des Gospelchors auch im Kirchenchor dabei.